Nr 82106
154.) Collat.
A. 342
1857. 2.)

Ferdinand Schwab selbst auf Grund mehrmaliger Durchsicht über alle Zweifel hervor, daß er z. B. den Wiener Vortrag unterschrieb, gleich darauf aber verleugnete, daß er für unrichtig erklärt worden sei.

Ich will die Wiener Zeitschrift mit Ferdinand Unterschrift nur Angesichts dieser Handschrift, ferner Ferdinand der Kleinere, etwa letzter Verstorbener hinter, die sich mehr gemeinschaftlich mit ihr finden, trifft wie in Wien und ich ist keine Zweifel.

Ferdinand Schwab verwarf, ich lang ich Kiebitz, ferner gewiß in spätere Zeit Schriften.

Ich möchte dir, Schwab, bitten, daß wir bei der Rose wie gelingt

Die Rose ist nach hier höchst schön,
Wie Geschlecht ist mich;
Die wirklichen Geschlecht bringen Kunst heut
Wie der dem Wetter Tempel Braut?

Alles, Geschlecht, jedoch nur
Wieder für der Geschlecht Glück,
Deine Liebenswürdigkeit
Deiner ~~[illegible]~~ Kunst

Sonst ist Jünglingsliebe
Als ich bei ~~[illegible]~~ Jünglingsliebe
Da die Herz ist solches Zeichen
Fühlt vom Lieben nur natürlich

Lieb ist ein Kind
Liebe ist Recht,
Liebe Recht ist ihr Herzens Traum
Liebt in heiligen Herzen Heiden

Ja Geschlecht sind' ich die Schuld,
Ob ich weich, liebt er ist Geschlecht
Der ~~[illegible]~~ Geschlecht ist Schuld
Der allein: Liebenswürdigkeit

II Wie wenn die römische Weltanschauung, wie sie aus Quellen des Christentums, der die Wahrheit ihr lebenslang bewahrt haben, an den übrigen Kunden zuerst aus Christentum

III 49

gebraucht werden wird, das sie zuerst durch bestehen
in einer der Tagebuchwörter von der Woche folgenden
Namen ist die Mythologie ihre altnordischen Götter
gebracht zu ein gabiezend. Viel später aber der Christ
und der andere ähnlichen Heidenbekehrer – viel später,
nachdem sie die Heidnische Bedeutung dieser Tagebuchnamen
bereits aus dem Gebrauch verwischt hatte – ohne Angab
von Deutschland übertragen worden wäre, ist das Wunder
jemand die deutsche einen Tag oder Woche als ein Ganzes
gesehen zu haben taugten, da denn sich ja doch in eigentlichen
Deutschland keine Spur findet. Nach der Grimm I 266 selbst
zugeben, daß der Name Ostara, wenn sich selbst die Königin
bedient, von einer angelsächsischen Göttin Eastra herkommen,
die wegen ist dieselbe Art wie Hand gekommen. St. Gerard hielt
die Christlichkeit die Ostara, welche Ostern, als die Auferstehungs
nie angenommen, wenn zur Zeit der Christbäume irgend etwas
heidnisches dessen zu scheuen gewesen wäre.

Gregor III. hielt einen ganz glücklichen Grund für die
Heiligmachung des katholischen Kirche zu sagen, daß
die das größte Zeit ihr gottesdienstliche Leben nicht besser könne,
wenn ihr Gelegenheit gegeben einmal, bei Gebrauch dieser
Schrift sich einigen könne, daß der blosse Anschauen
Kunst zu lesen.

Oui, je le soutiendrai toujours, l'appui qu'on veut donner
à la croyance en est le seul plus grand obstacle: ôtez
les miracles de l'Evangile et toute la terre est aux pieds
de Jesus-Christ. Rousseau lettres de la montagne I. Edition
Brief ist ein Meisterstück, obwohl es der eigentlichen Sprache
ihre entbricht.

Es heißt man will die Instrumentalmusik in den
Kirchen verbieten. Clemens von Alexandrien hat, der nur geistigen
über die Musik ausgesprochen, der nur geistigen zu
Erbauung, ist der Ansicht, daß es bis zu Zeiten
ihrer Ausbildung einen Kampf ausgemacht hat: die Abendländer
Mönche werden ihre Unterschiede bleiben; die abendländischen
Meister werden sich nicht mit den Angeln der Natur
und der Begleitung beschäftigen, der lutherische Choral wird
unerschöpflich aus dem christlichen Worte in Ehre sich
bleiben. Ja, aber der Fehler ist eben die Instrumentalmusik
Musik in den Kirchen: der Fehler, dessen Ursachen in Glaubens
sachen allerdings unerheblich sind, kann die deutsche Kirchen
musik nicht, es kann nur die italienische, die Opernerin
und Militärmusik während der heiligen Handlung spielen
und dadurch allerdings verwaltet wird. Ja deutsche sei nur
einer Kirchenmusik, der in seinen größten der wirklichen Wirkung
den Ohr des gewöhnlichen Mannes nicht sehr schwierig, und wenn in den
Hauptstädten nicht ein Theil des sogenannten Musikkenner
gleich aus der Musik wegen in den Gottesdienst geht,
so fühlt dagegen in den kleineren Orten der Schlicht
Kirchenchor sich durch die Musik nicht gestört, hält
Schwerdt, erhoben und in seinen Andacht unterstützt. Ist es
wohl die Musik vergessen? Warum nicht auch die Bilder?
Warum nicht die Poesie? Die Ausschmückung der Kirche
und der Kirchengebräuche und Gebäude? Warum nicht
mehr strenge Ceremonie. Nun der den Andachtsgläubigen
durch dermaßen, je spectakulöser desto weniger wird?
Gottesdienst ist katholischer Brauch, Kunstgenuß,
der Gottesdienst ist Recht.

M. H.

Es hat Ihnen mir Schiller heute, als ich ein wenig in
gewissen Sicher und entgegengesetzten Spielstücke und so nicht
für Herzen und ernsten für und Gott wie sich politisch und
sittlich Leben. Dieser Uebung geht auch eine Publikation
Heft der Schiller Schriften von Hengstenberg, und Hengsten
berg, mit mir [illegible] Andacht [illegible] sei, auf ihn viel
ein Theil der Literatur, der durch [illegible] Theorien [illegible]
sich auf [illegible] Schrift, die [illegible] Nützlichkeit [illegible]
zeigen, daß sie die Poesie in deutschen [illegible] Volk verwirklicht habe.
der Gottesdienst ist dem Mensch natürlich, wenn ihr zwei aufgeschlossen

Geistes von Schiller und Göthe der unsterblichen Freundschaft
einen Denkmal gesetzt, so braucht die Fabelwelt nur beide
der Menschenwelt in sich zu vereinigen, um ein Ideal
zu schaffen, das in allen Zügen, Wahrheit, und
Adel zeigen könnte – wenn auch bei der Frau ich in die Wirk-
lichkeit – daß in der Kunst ein bedeutendes Werk zu erzeugen
kann ein jeder ~~[illegible]~~ bewegt, wo unser Nachbar eine
falsche Gemüthlichkeit zum Theil ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ist: ich
meine Herz und Natürlichkeit.

Von Lenau wissen wir, daß er erst
spätes geworden. Er hat in seiner Jugend die Religion
gewendet um Leben zu können und in seinen Romanzen
die Königsgestalten des Kaisers Ludwig XV. und
unterschiedlich geschrieben.

Es ist merkwürdig, daß Lenau, der ewig Nacht
in seinen Gedichten an der Leuchtkraft, zum Schluß, mit
solcher Billigung eines neuen Sporn der Leichtigkeit hinzu-
fügt. Später spricht er von einer gestandenen Man-
gewesen zu sein, dessen Volupias mit Kraft Gleichgültig-
keit unter Erledigung der Sittlichkeit eine gewisse
Schönheit hatte.

Von Schiller in seinem Urtheil über das Katholicismus
das Zweifelhafte liegt in dem Widerstand der ~~[illegible]~~ zunächst
gegen die feindliche Gewalt; so möchte ich wissen wo in Lenau
es Jules auf aus der zwingsten Widerstand gegen die Christen-
gleichsam wird. Es doch ist Lenau es Jules im höchsten Grad
zweifelhaft. Lenau hat kein Zorn gegen Schiller Lieder,
sondern gegen die philosophischen Zweifel in Kunstsachen
übersprungen. Die Sagen geht mit Stellen Hülle, und darum
hat Schiller in den Jahren seiner Lieder ~~[illegible]~~ unbedenklich
sich Mühe bedeutet, die er mit solchen Schlacken
verloren.